

## AUSSTELLUNGEN IN KÖLNER GALERIEN

# Vereint im Schattenkabinett

**GALERIE MIRKO MAYER**  
Der Videokünstler  
Istvan Ist Huzjan  
porträtiert eine  
Sammlerfamilie

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Hinter dem schwarzen Vorhang erwartet den Besucher eine Mischung aus begehbarer Dunkelkammer und gruseliger Ahnengalerie – gruselig deshalb, weil es sich bei den Beamerprojektionen nur auf den ersten Blick um Fotografien handelt, die sechs abgebildeten Personen beim genaueren Betrachten allerdings atmen und mit den Augen zwinkern. Wären es tatsächlich sechs Standbilder, würde man keinen Gedanken daran verschwenden, ob ihre steifen Körperhaltungen „natürlich“ oder „inszeniert“ wirken.

## Zu absurder Lethargie verdammt

So aber scheinen sie plötzlich quälend-absurd zur Bewegungslosigkeit verdammt – das gilt ganz besonders für die elegante Dame, die mit gefalteten Händen vor einem steht und der das lange Stillstehen offensichtlich nicht so ganz leicht fällt. Sobald man sich jedoch in der Galerie Mirko Mayer an den Anblick der sechs Per-



Das Familienoberhaupt, gedoppelt: aus Istvan Ist Huzjans Ausstellung bei Mirko Mayer

BILD: GALERIE

sonen, die offensichtlich eine Familie bilden, gewöhnt hat, schieben sich Papiere vor die Projektoren und die Filme verschwinden. Zurück bleibt deshalb aber noch lange kein Nichts. Im Gegenteil: Weil die Beamer das Bild auf fluoreszierendes, also lichtempfindliches Papier projiziert haben, leuchten die Bilder grün schimmernd nach. Oder anders: Die abgebildeten Personen erstarren, und der „Film“ wird endlich zum Bild. Im Grunde wird so auf technischen Umwegen die grundlegende Funktionsweise der Fotografie dargestellt.

Da die Ausstellung kein Lehrgang für angehende Fotografen

sein soll, hat sich der Künstler Istvan Ist Huzjan zudem eine ganz besondere Familie für sein Projekt ausgesucht. Oder sollte man sagen: Die Familie hat sich ihren Künstler ausgesucht? Die De Bruin-Heijns sind eine niederländische Sammlerfamilie, die seit Jahrzehnten Projekte aus dem Kunst- und Musikbereich, Publikationen, Filme und medizinische Forschungen fördert. Durch ihre Mitgliedschaft im Treuhandfonds der Rijksakademie Amsterdam finanziert sie zudem ein jährliches Stipendium für einen Gastkünstler – und der war 2009 eben jener Istvan Ist Huzjan, der sich nun damit be-

dankt hat, dass er die De Bruin-Heijns zum Thema seiner Arbeit machte. In der Tradition der alten Auftragsmalerei lassen sich Cees und Inge de Bruin-Heijn sowie ihr Sohn und die drei Töchter im angedeuteten Rembrandt-Licht und in ihrem privaten Umfeld zusammen mit der gesammelten Kunst auf faszinierend zeitgenössische Art und Weise porträtieren – und ob es nun Film, Fotografie oder Malerei ist, liegt ganz im Auge des Betrachters (Preise 1200 bis 18 000 Euro).

**Galerie Mirko Mayer**, An der Schanz 1a, bis 10. April, Di.–Sa. 11–18 Uhr.

# Warschau – heißes Pflaster für junge Kunst

**TEMPORARY GALLERY**  
Arbeiten der Galerie  
„lokal\_30“

Seit einem Jahr gibt die Temporary Gallery Gast-Galerien aus der ganzen Welt die Gelegenheit, Arbeiten in Köln zu präsentieren. Nun zeigt sie die Galerie „lokal\_30“ aus Warschau. Die beiden Hauptwerke sind Videoinstallationen der Künstlerin und Mitgründerin Zuzanna Janin. So wirft die 1964 geborene Polin im abgedunkelten, hinteren Raum sechs Projektionen von Jugendlichen an die Wände, die scheinbar allein in ihren Zimmern musizieren. Die Kurt-Cobain-Poster an den Wänden, ihre langen, vor dem Gesicht hängenden Haare und das typische Chaos eines Kinderzimmers zeugen von den Verwirrungen der Pubertät, was sich durch die gleichzeitig abgespielten Tonspuren der einzelnen „Soundchecks“ zu einer Kakophonie des Erwachsenwerdens steigert – laut und rebellisch, aber auch verunsichert.

Das ist fast rührend mitanzusehen – der Lärm von „All That Music“ auf Dauer aber kaum auszuhalten. Zum Glück hört die Pubertät ja aber auch irgendwann einmal auf. In der zweiten Videoinstallation „Majka From

The Movie“ behandelt Janin ebenfalls das Thema Kindheit und Adoleszenz und somit die Phase, in der die soziale und kulturelle Persönlichkeit gebildet wird und wichtige Entscheidungen für das spätere Leben getroffen werden. Dieses Mal verwendet sie jedoch Aufnahmen bekannter Kinofilme wie „Der Pianist“, „Coffee and Cigarettes“, „Pulp Fiction“ und „Lost Highway“ und kombiniert sie mit Sequenzen der polnischen Kultfernsehserie „Das Mädchen Majka“ – in der sie als damals 15-Jährige die Hauptrolle spielte. Darüber hinaus zeigt Janin andere Arbeiten wie den fast sechs Meter langen, skulpturalen Schriftzug „Dreaming of Speed & Adventure“, den sie aus Spielzeugautos modelliert hat, und die dazugehörige Drahtfigur eines zusammengekauerten Jungen, der mit den Gepäckstickern von Flugesellschaften übersät ist.

Gleichzeitig hat sie neun Videokünstler eingeladen. Im separaten Raum zeigen unter anderem Regina Jose Galindo aus Guatemala, Ming Wong aus Singapur und Elodie Pong aus der Schweiz ihre teilweise bereits preisgekrönten Filme (Preise von 3000 bis 20 000 Euro). (dmz)

**Temporary Gallery**, Mauritiuswall 35. Bis 15. April, Di.–Sa. 12–18 Uhr.